

**Höxter, 3. Februar 2011**

## **Haushaltsrede Kreishaushalt 2011**

**Andreas Suermann**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

*Herr Landrat,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistages,*

die Beratungen, Stellungnahmen und schließlich die Entscheidung zum Haushalt sind die großen Stunden des Parlaments. Das gilt auf allen demokratischen Ebenen – europäisch, bundes- und landesweit bis hin zu den Städten. Heute steht die abschließende Beratung und Entscheidung über den Haushalt des Kreises Höxter an. Es sind die Stunden des Kreistags. Morgen und übermorgen werden die Menschen über unsere Entscheidung in den Tagesmedien informiert. Längere Aufmerksamkeit erfährt der Kreishaushalt in der Öffentlichkeit nicht. Wir kennen das aus den Vorjahren. Das ist der Zug der schnelllebigen Zeit.

Die Wirkung des Kreishaushaltes ist aber länger. Er gibt dem Verwaltungshandeln für mindestens zwölf Monate den Rahmen. Die Vorgeschichte des Kreishaushaltes ist auch nicht zu verachten. Der Etat des Kreises wird aus Daten und Entwicklungen, politischen Einflüssen und Entscheidungen aus den letzten Monaten und Jahren gespeist.

Bevor ich inhaltlich zum Haushalt Stellung nehme, möchte ich Ihnen, Herr Fleischer und Ihrer Abteilung, danken. Sie haben die Daten sehr ordentlich zusammengestellt und haben die Ecken und Kanten, über die wir bei der Durcharbeitung des Werks gestolpert sind, in verständlicher Weise erläutert.

Bei der inhaltlichen Beratung des Kreishaushaltsplanes sind die Jahresabschlüsse des Landes NRW und des Kreises des vergangenen Jahres von maßgeblicher Bedeutung.

Kurz vor Weihnachten hat der Landtag das Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GfG) 2010 beschlossen. Damit wird das GfG rückwirkend um rund 4 Prozent aufgestockt. Die SPD-geführte Landesregierung hielt Wort und überwies den Kommunen noch vor Weihnachten eine Soforthilfe. In den Kreis Höxter flossen fast 1,6 Millionen Euro an Schlüsselzuweisungen und über 600.000 Euro als Investitionspauschale. Die neue Landesregierung holte also nach, was die alte versäumt hat.

Kommen wir nun im zweiten Zuge zur Grunddaten Anpassung beim GfG für das Haushaltsjahr 2011. Diese war notwendig. Das Verwaltungsgericht hatte bereits 1998 die Landesregierung innerhalb einer Legislaturperiode dazu verpflichtet. Schwarz-Gelb ist von 2005 bis 2010 dieser Verfassungspflicht nicht nachgekommen. Die Daten wurden letztmalig 2003 angepasst. Die anstehende Grunddatenerfassung des GfG ist keine politisch motivierte Änderung. Hintergrund ist vielmehr, dass das GfG als Instrument des kommunalen Finanzausgleichs nicht nur die Aufgabe hat, durch zusätzliche Mittel die kommunale Finanzmasse allgemein zu stärken. Es hatte schon immer die zentrale kommunalpolitische Funktion, Bedarfs- und Finanzkraftunterschiede zwischen den Kommunen auszugleichen, um die Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort nicht allzu weit auseinanderdriften zu lassen. Bis hierhin hat die neue Landesregierung tadellos gearbeitet.

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

Richtig ist allerdings auch, dass die Nachteile des ländlichen Raumes, z. B. Fläche oder Arbeitsplatzangebote, hätten besser berücksichtigt werden müssen.

Zusammengefasst:

1. Der NRW-Nachtragshaushalt ist kommunalfreundlich ausgearbeitet. Die kommunale Familie im Kreis Höxter profitiert davon – die Freude ist still. Denn in Düsseldorf regiert ja Rot-Grün, nicht die Farbe der hiesigen Vormänner.
2. Die GfG-Grunddaten Anpassung war überfällig. Durch das Versäumnis der schwarz-gelben Vorgängerregierung sind die nachteiligen Auswirkungen mit enorm verstärkter Wucht auf die Städte im Kreis Höxter zugekommen.

Wer das weiß, der kann das laute Wehklagen der Bürgermeister und des Landrats nur als Heuchelei unterster Schublade bezeichnen.

Landrat Spieker hat zu den Auswirkung der Grunddatenänderungen Folgendes erklärt: „ Auf Grund dieser Vernachlässigung des ländlichen Raumes durch die von SPD und Grünen geführte Landesregierung kann die Senkung der Kreisumlage nicht umgesetzt werden.“ (NW 10. Januar 2011). Lassen Sie uns dieses Zitat auf seine Wahrhaftigkeit überprüfen!

Während bei der Einbringung des Haushalts von einer Senkung der allgemeinen Kreisumlage gesprochen wurde, schlägt die Verwaltung dem Kreistag nun eine Erhöhung der Kreisumlage vor. Dies bedeutet aber nicht, in absoluten Zahlen, dass die Städte seitens des Kreises höher belastet werden als bei der Einbringung geplant. Denn es bleibt bei der grundsätzlichen Zahllast von rund 81 Millionen Euro.

Nach unseren Berechnungen haben wir im Haushaltsplan für 2011 eine Ausgleichsrücklage von 3,96 Mio. Berücksichtigt man außerdem, dass der noch nicht festgestellte Jahresabschluss 2010 voraussichtlich einen Überschuss von ca. 4-5 Mio. bringen wird, stellt sich die Frage: Können wir die Städte stärker entlasten als bisher vorgesehen?

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

Diese Zahlen lassen jedenfalls nicht den Schluss zu, dass sich der Haushalt des Kreises derzeit in einer schwierigen finanziellen Situation befindet. Dies aber haben Sie von der CDU im Kreis- und Finanzausschuss mehrfach suggeriert, und sahen sich sogar außerstande, ehrenamtliche Arbeit in Höhe von 2500,- Euro zu unterstützen. Hier schweigen die Stimmen in Holzhausen!

Sehr geehrte Kreistagskolleginnen und Kollegen,

Es gibt bessere Möglichkeiten! So schlägt meine Fraktion Ihnen vor, die Kreis- und Jugendamtsumlage nicht, wie vorgesehen, auf 59,4% sondern auf 58,4% anzusetzen. Hierbei gehen wir davon aus, dass sich die Berechnung des Hebesatzes der Landschaftsverbandsumlage (LWL) mit geplanten 16,4 % auf 15,9 % reduzieren wird. Das ist eine Ersparnis für den Kreis Höxter von rund 500.000 Euro. Zudem fordern wir eine völlige Ausschöpfung der Ausgleichsrücklage in Höhe von 3,9 Mio. zur weiteren Entlastung für die Städte. - Wir sind sehr gespannt, ob die Mehrheitsfraktion bereit ist, einer weiteren Entlastung der Städte über die Umlage zu folgen oder sich verweigert.

Der weitere Etat des Kreishaushalts hat eine politische Vorgeschichte. Auch diese hat die SPD-Kreistagsfraktion in ihrer Gesamtbeurteilung über den Etat 2011 berücksichtigt.

Ähnlich sind wir in den Vorjahren verfahren. Die Signale, die wir 2010 mit unserer Zustimmung zum Haushalt gegeben haben, sind am Tag der Etatverabschiedung hier im Kreistag verstanden worden. Ich zitiere Landrat Friedhelm Spieker vom 28. Januar 2010 sinngemäß: „Ich weiß, die einstimmige Entscheidung für den Haushalt ist auch ein Vertrauensvorschuss Ihrerseits für mich.“

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

Ich hoffe, Herr Spieker, Sie finden sich in den Worten zu Beginn des vergangenen Jahres wieder. –

Dann lassen Sie uns, liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistags, mal rückblicken, ob der Landrat diesen politischen Vertrauensvorschuss im Laufe des Jahres 2010 auch verdient hat – oder ob er ihn leichtfertig verspielt hat. Lassen Sie uns bewerten, ob die politischen Signale, die der Landrat im letzten Jahre ausgesandt hat, in die richtige Richtung weisen. Lassen Sie uns prüfen, was für Signale die Menschen von der Politik im Kreis Höxter wirklich erwarten.

Wir müssen uns bei einer Beurteilung des Haushaltes nicht nur Zahlen, sondern auch Inhalte ansehen und bewerten. Das ist die Aufgabe der Politik und hier vor allem der Opposition, die sich übrigens nicht als Teil der Verwaltung betrachtet.

Zum Beispiel setzt der Haushalt falsche Signale in Sachen Wirtschaftsförderung. Das zugrundeliegende Standortmarketing-Gutachten ist ein Treppenwitz konservativer Kreispolitik. Deshalb wurden lange angekündigte Veranstaltungen abgeblasen. Wir von der Opposition, also SPD, Grüne und FDP, haben dafür sorgen können, dass die Stadträte über Herrn Spiekers Vorhaben mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung informiert wurden. – Der GfW-Geschäftsführer, Herr Stolte, geht nun – und das war so von uns gewollt – von Stadt zu Stadt. – Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung ist eine enorme freiwillige Ausgabe des Kreises Höxter. Sie belastet den Kreishaushalt und indirekt auch die Stadtfinanzen. Deshalb sollten alle Stadträte einbezogen werden.

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung muss

- mit sinnvollen Aufgaben betraut werden,
- demokratisch verankert sein,
- den parlamentarischen Gremien umfassend Rechenschaft abgeben,
- finanziell transparent aufgestellt sein.

All das ist derzeit noch nicht der Fall.

Die Frage des Verlustausgleichs der GFW über 500.000 Euro hinaus wird heute von mir nicht thematisiert. In diesem Falle hoffe ich auf weitere, vertrauensvolle Gespräche zwischen Herrn Dr. Lammers und mir. Danach wird von uns diese Sache neu bewertet.

Auch andere Signale des Landrats leuchten in die falsche Richtung. Wer überregionale Magazine durchblättert oder sich durch Fernsehprogramme zappt, stößt immer wieder auf Berichterstattungen über Deutschlands Nationalparke. Es werden eingehend und ausführlich ihre Besonderheiten geschildert: ihre Entwicklungen, das Engagement der Menschen darin, die wirtschaftlichen und regionalen Chancen und Vorzüge drumherum. Der Nationalpark Wattenmeer hat international einen klangvollen Namen. Genauso das Berchtesgardener Land mit eben dieser Weltschutzmarke. Relativ jung, doch bereits mit einer nachweislich enormen Entwicklung ist der Nationalpark Eifel. Die Umwelt wird geschützt, die Region wird weit über die Grenzen hinaus bekannt, die Wirtschaft profitiert vom wachsenden wissenschaftlichen und touristischen Interesse.

Der Kreis Höxter könnte sich mit dem Eggegebirge und in Kooperation mit den Nachbarkreisen Lippe und Paderborn in die exklusive Liste dieser Vorzugsregionen einreihen.

In der vergangenen Woche hat Minister Remmel keinen Zweifel daran gelassen, dass der Nationalpark in Lippe kommt. Der Zug rollt unwiderruflich in die Richtung Nationalpark! Wenn man in der CDU nicht ganz schnell wach wird, fährt dieser Zug am Kreis Höxter vorbei.

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

Aber weder in den Äußerungen des Landrats noch im Kreishaushalt lassen sich Anzeichen dafür finden, dass die Chance ergriffen wird. Kein einziger objektiv informierender Beitrag von Herrn Spieker in dieser Sache. Vertrauensbildend ist das nicht.

Vernünftig auch nicht. Viele Gutachten weisen aus, dass der Kreis Höxter anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen deutlich hinterherhinkt. Das ist nicht gottgegeben und daran ist auch nicht Düsseldorf schuld – die Ursachen liegen in einer erzkonservativen Politik der vergangenen Jahrzehnte.

Die Kreis-CDU – seit den letzten Wahlen deutlich schwächer geworden, aber immer noch viel zu mächtig – zeigt darin keine Einsicht.

Die CDU hat immer noch nicht dazu gelernt. Leider auch nicht die UWG. Diese hat den Wählerinnen und Wählern „bessere Mehrheiten“ versprochen, aber trottet seit mehr als einem Jahr brav den Schwarzen hinterher. Dabei hätten auch farbig wechselnde Mehrheiten dem Kreis Höxter um ein Vielfaches besser getan als dieses Grau in Grau.

Grauenhaft und persönlich enttäuschend ist – nur soviel zu diesem noch schwelenden Thema – die Eskalation in der Sparkassenaffäre. Herr Spieker, Ihr Verhalten in dieser Sache wirkte nie ausgleichend. Das wäre Ihrem Vorgänger im Amt so niemals passiert. Im Gegenteil: Ihre Äußerungen in der Öffentlichkeit waren wahrheitswidrig. Unterlassen Sie so etwas!!

Sehr geehrte Kreistagskolleginnen und Kollegen,

2010 wurde eine kreisweite Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben. Die Schullandschaft im Kreis Höxter wird untersucht. Möglichkeiten der Verbesserungen werden ausgelotet. Die sinkende Geburtenrate, das veränderte Berufs- und Familienbild in der Gesellschaft, der Elternwille bei der Schulwahl zwingen zur Veränderung.

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

- Gibt es Schulangebote, die den Bildungsansprüchen unserer Zeit, den Erwartungen der Eltern, den Zukunftschancen unserer Kinder besser gerecht werden als das dreigliedrige Selektionssystem?
- Was können wir aus internationalen Studien lernen?
- Was von unseren ländlichen Nachbarregionen?
- Welche Schulformen boomen landesweit?
- Welche sichern am ehesten ein wohnortnahes Bildungsangebot?

All diese Fragen stehen auf der nicht weg zu diskutierenden politischen Tagesordnung.

Wo aber sind die Foren, auf denen diese Fragen mit unterschiedlichen Fachleuten diskutiert werden?

Wo werden in aller gebotenen Sachlichkeit Vorzüge und Nachteile, Besonderheiten, Chancen und Risiken aufgezeichnet?

Es hätte dem Kreis Höxter gut getan, wenn neutral moderiert, ein solcher Informations- und Diskussionsprozess angestoßen wäre. Daraus hätte eine gute Schulentwicklungsplanung hervorgehen können. Jetzt ist die Gefahr groß, dass alles wieder im Klein-Klein verläuft. Dabei gibt es keinen Sieger, nur schwindendes Vertrauen in die demokratische Führungskraft der Stadt- und Kreisoberen. Der Kreis Höxter verliert seine Zukunft!

Die SPD hat in zahlreichen öffentlichen Beiträgen – mal moderat, mal zugespitzt, immer aber sachlich und differenziert – diesen Diskussionsprozess eingefordert. Die Reaktionen von Seiten der CDU waren Polemik und Parolen wie „Einheitsschule“ und „Gleichmacherei“.

Es stimmt: Schulpolitik ist ein schwieriges Feld. Das ist aber kein Grund, Herr Landrat, sich vom Acker zu machen und auf die demokratisch nicht legitimierte „Bürgermeisterrunde“ zu verweisen.

Meine Damen und Herren,

Bildungspolitik fängt mit dem Schulweg an. Im ländlichen Raum sind die Schulwege für viele zehn, 15, manchmal über 20 Kilometer lang. Aufgrund viel zu geringer Anmeldezahlen müssen Schulen in den Dörfern geschlossen werden. Das ist nicht angenehm. Aber die Menschen können es nachvollziehen. So wird die morgendliche Busfahrt schon für die allermeisten sechsjährigen Dorfkinder zum Alltag. Was können sie hier erwarten? Zuverlässigkeit, Sicherheit, Pünktlichkeit, Freundlichkeit. Das ist ja nicht zu viel erwartet – oder? Die Eltern und ihre Kinder erwarten auch nicht mehr. Wir sollten es ihnen gewähren.

Von diesem Ziel sind wir im Kreis Höxter aber noch kilometerweit entfernt. Befragen Sie mal die Eltern nach den aktuellen Erfahrungen mit Schulbussen. Wenn Sie dann daneben ihre Formeln wie „familienfreundlicher Kreis“ stellen, werden Sie vielfach Hohn und Spott ernten. Die Eltern nennen gute Gründe für ihren verständlichen Unmut. Die SPD hat viele Gespräche hierüber geführt, hat Kritikpunkte gesammelt, öffentlich darüber berichtet. – Haben wir vom Landrat, von der CDU, zu diesem gravierenden Alltagsproblem vieler junger Familien schon mal was gehört? Gibt es Lösungsansätze von jener Seite? Gibt es Anzeichen dafür, wie in anderen Kreisen und Kommunen, eigenes Geld dafür in die Hand zu nehmen? Fehlanzeige!

Der Öffentliche Personennahverkehr und der zugehörige Schulbusverkehr ist ein kompliziertes System, in dem fast jeder Einwand, jeder kritische Hinweis

## SPD-Kreistagsfraktion Höxter

von den Eltern ins Leere läuft. Schulleiter, Busfahrer, Busunternehmer, Stadt, Kreis und nph schieben den Schwarzen Peter hin und her. Eine verliert gewiss auf dieser Strecke: unsere Heimatregion. Sie verliert den Anschluss. Und der Landrat scheint tatenlos zuzusehen. Vertrauensbildung sieht anders aus.

Mit Unverständnis hat meine Fraktion im vergangenen Jahr auch die Entscheidung der Mehrheitsfraktion zur Kenntnis nehmen müssen, dass man die einkommensschwachen Familien über den Kita-Elternbeitrag nicht weiter entlasten wollte. Sprachten sich im Wahlkampf noch alle für ein beitragsfreies drittes Kindergartenjahr aus, wurde das nach dem Kommunalwahltag schnell vergessen. Jetzt ruhen die Hoffnungen der Eltern im Kreis Höxter auf der neuen, SPD-Geführten Landesregierung.

Eine bessere Lobby als Familien und Kinder haben im Kreis Höxter offensichtlich die Jäger.

Meine Damen und Herren,

Sie wissen, dass sich die SPD-Kreistagsfraktion seit Jahren für den Erhalt der Jagdsteuer einsetzt. Die einzige eigene Einnahmequelle, auf die der Kreis zurückgreifen kann, sollte in Zukunft genutzt werden.

Herr Landrat, meine Damen und Herren,

ich habe Ihnen deutlich gemacht, welche Anforderungen wir, die SPD, an einen Haushalt stellen. Dies kann sich nicht auf das reine, gut ausgearbeitete Zahlenwerk fokussieren, sondern muss auch die inhaltlichen Aussagen und tatsächlichen Gegebenheiten beinhalten.

Herr Landrat, Sie reden gerne vom „Boot“, in dem wir alle gemeinsam sitzen, oder von einer „kommunalen Familie“. Ihr Umgang mit den Mitgliedern des

## **SPD-Kreistagsfraktion Höxter**

Kreistags steht dazu aber im krassen Widerspruch. Wir jedenfalls gehen mit unseren Familienmitgliedern besser, versöhnlicher, vertrauensvoller um.

Meine Damen und Herren,

es wird Sie sicherlich nicht überraschen, dass aufgrund der von mir vorgetragenen Argumente die SPD-Kreistagsfraktion diesem Haushaltsentwurf nicht zustimmen kann!